Nr. 251. 36. Jahrg.

Abend-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 7,50 Mk., monatl. 2,50 Mk. frei ins Haus, voraus zahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2,50 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3,75 Mk., für das übrige Ausland 9,75 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,75 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 1,20 Mk. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 50 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 25 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 40 Pfg., jedes weitere Wort 20 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 1,20 Mk. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Sonnabend, den 17. Mai 1919.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Friedensbedingungen für Oesterreich-Ungarn

Bern, 17. Mai. Informationen aus amerikanischer Quelle zufolge, sind die Friedensbedingungen der Alliierten für Oesterreich-Ungarn außerordentlich milde und unterscheiden sich im Geist wesentlich von denen, die Deutschland auferlegt worden sind. Die Bedingungen sollen sich ungefähr in folgendem Rahmen halten: 1. Anerkennung der Republik Oesterreich und der Republik Ungarn, 2. Verzicht beider Staaten auf die Einführung der Dienstpflicht, 3. Herausgabe der Munition und schweren Geschütze, 4. Schleifung der Forts an den rumänischen Grenzpässen, 5. Umwandlung der Armeen in Polizeitruppen, 6. Stellung der Donauschiffahrt unter die Stellung des Völkerbundes, 7. Abtretung eines Teiles von Transylvanien an Rumänien und des Banats Temesvar an den südslawischen Staat, 8. Abtretung Tirols an Italien, 9. Oesterreich erhält das Recht auf einen Zugang zum Meere und auf Mitbenutzung der Eisenbahnen und Docks in Fiume.

Auslieferung der österreichischen Handelsflotte.

Genf, 17. Mai. Wie aus Paris berichtet wird, haben die Alliierten beschlossen, die österreichische Handelsflotte mit zur Wiedergutmachung der Verluste zu verwenden, die durch den Unterseebootkrieg entstanden sind. Italien hat die Forderung erhoben, daß ihm alle Schiffe zugesprochen werden, deren Heimathafen Triest ist. Durch die Beschlagnahme der österreichischen Schiffe sind die Alliierten in die Lage versetzt, fünfundvierzig Prozent ihres Tonnageverlustes zu ersetzen.

Oesterreich-Ungarns neue Grenzen.

Genf, 17. Mai. Nach einer Mitteilung des „Journal" wird sich Deutschösterreich in Zukunft aus einem Teil von Kärnten und Steiermark, aus den Provinzen Ober- und Niederösterreich und einem Teil von Tirol zusammensetzen, in dem noch eine Volksabstimmung stattfinden soll.

Ungarn wird in der Hauptsache auf die Donauebene beschränkt bleiben.

Situationsbericht aus Paris.

Die Veröffentlichung des Friedensvertrages.

Paris, 17. Mai. (Havas.) Diplomatische Lage. Die Außenminister nahmen die Berichte der Kommission für die Festsetzung der bulgarischen Grenze an. Der Viererrat wird die Antwort auf den Protest des Grafen Brockdorff-Rantzau gegen die Besetzung des linken Rheinufers und des Saarbeckens endgültig festlegen. Lloyd George war am Freitag abend noch nicht nach Paris zurückgekehrt; er besichtigt in den befreiten Gebieten die englischen Truppen. Die Veröffentlichung des Friedensvertrages wurde prinzipiell beschlossen, aber die Ausführungsmodalitäten werden erst in der Sonnabend-Sitzung des „Raatenrates" festgelegt werden.

Eine unveröffentlichte Friedensklausel?

Sofortige Aufnahme des Handels.

Paris, 17. Mai. (Reuter.) Es verlautet, daß der Friedensvertrag mit Deutschland eine Klausel enthält, die noch nicht veröffentlicht wurde und in der bestimmt wird, daß die Ratifikation des Vertrages durch Deutschland und drei der hauptsächlichsten alliierten und assoziierten Mächte den Vertrag zwischen den ratifizierenden Parteien in Kraft setzen und auf diese Weise die sofortige Wiederaufnahme des Handels zwischen ihnen möglich machen wird.

Wirtschaftsrepressalien der Entente.

„Blockade in ihrer schärfsten Form".

London, 17. Mai. Das Reutersche Bureau erfährt, daß außer den notwendigen militärischen Maßregeln, die man für den Fall, daß Deutschland den Friedensvertrag nicht unterzeichnen sollte, beschlossen hat, auch wirtschaftliche Schritte vorgesehen wurden, die die Wiederauferlegung der vollen Blockade in ihrer schärfsten Form zur Folge haben würden; andererseits hat der oberste Wirtschaftsrat auch dafür gesorgt, daß die Blockade im Falle der Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland aufgehoben und es Deutschland ermöglicht werden wird, die Bestimmungen des Vertrages auszuführen.

Die deutschen Gegenvorschläge.

Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister.

An der Ausarbeitung der deutschen Gegenvorschläge zu den gegnerischen Friedensbedingungen wird unter Aufbietung aller Kräfte gearbeitet. Man hofft, daß bis zu dem für die Einreichung gesetzten Schlußtermin, dem kommenden Mittwoch, alles fertig ist. Jedenfalls wird von deutscher Seite alles aufgeboten werden, um die Gegenvorschläge möglichst bald und vollständig in die Hand der Gegner geben zu können.

Die Gegenvorschläge werden im vollsten Einverständnis zwischen unseren Vertretern in Versailles und der Regierung in Berlin abgefaßt. Die Einheit zwischen der Regierungsgierung und den Herren in Versailles ist eine absolute.

Heute abend wird Graf Rantzau in Spa eintreffen, um mit dem Reichsfinanzminister Dernburg dort zu verhandeln und auf diese Weise Fühlung mit dem Kabinett zu nehmen. Er gedenkt morgen bereits wieder nach Versailles zurückzufahren. Zur Reise nach Berlin fehlt dem Grafen die Zeit. Während seiner Abwesenheit von Versailles liegt die Führung der deutschen Delegation in den Händen des Präsidenten Leinert.

Abänderung im Friedensvertrag.

Annullierung des Brest-Litowsker Vertrages.

Versailles, 16. Mai. Clemenceau hat einige Berichtigungen zum Entwurf des Friedensvertrages an die deutsche Delegation gegeben, denen zufolge einige wesentliche Aenderungen zu verzeichnen sind. Im dritten Teil: Politisch Bestimmungen über Europa, lautet der sechste Abschnitt über Oesterreich nunmehr folgendermaßen: Deutschland wird die Unabhängigkeit Oesterreichs in den Grenzen solche anerkennen, welche im Vertrage zwischen diesem Staate und den alliierten und assoziierten Mächten (!) festgelegt werden. Deutschland erkennt an, daß diese Unabhängigkeit unabänderlich ist, ausgenommen mit Zustimmung des Rates des Völkerbundes. In demselben Teile, Abschnitt 14, ist die Bestimmung: Deutschland erkennt dauernd und unveräußerlich die Unabhängigkeit aller am 1. August 1914 russisch gewesenen Territorien, ferner die Annullierung der Verträge von Brest-Litowsk sowie aller seit November 1917 getroffenen Abmachungen mit allen Regierungen oder politischen Gruppen Rußlands an, folgendermaßen abgeändert: Deutschland erkennt dauernd die Unveräußerlichkeit und Unabhängigkeit aller am 1. August 114 russisch gewesenen Territorien, ferner die Annullierung der Verträge von Brest-Litowsk sowie aller mit der maximalistischen Regierung in Rußland getroffenen Abmachungen an.

Scharfe Kritik am Friedensvertrage.

Zustimmung ohne Kenntnis des Dokuments.

Versailles, 16. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Jouhaux, welcher gestern in der „Bataille" den Frieden als „totgeboren" bezeichnete, setzt heute seine Kritik fort und verlangt die Bildung eines internationalen finanziellen Konsortiums, das alle Völker einschließe und die Grundlage des Völkerbundes darstelle. Die Arbeiter würden es niemals dulden, daß einige Länder überreich seien, während andere zu übermäßiger Armut verurteilt wären.

In der „Vérité", dem Organ der wenigen Radikalen, die Caillaux treu geblieben sind, schreibt Senator de Vierre: „Diplomaten der Friedenskonferenz! Ihr habt noch einmal fehlgeschlagen. Statt Völkerfrieden zu machen, habt Ihr einen hinkenden Regierungsfrieden erbaut. Diesen Frieden neu zu machen, diese Aufgabe wird den Völkern zufallen; das ist die einzige Hoffnung, die uns übrigbleibt."

Im „Populaire" schreibt Daniel Renoult, der Versailler Vertrag bereite weniger die Zerquetschung des deutschen Volks, als eine Versklavung des internationalen Proletariats auf unbestimmte Zeiten vor.

Auch Sembat kritisiert wiederum scharf im „Heure" den Frieden, namentlich die Ostpolitik der Entente, welche die Deutschen in die Arme der Russen treibe. Der Frieden verkenne sowohl die finanziellen wie die politischen Realitäten.

Wie aus dem heutigen Sembat-Artikel wiederum hervorgeht, kennen die Deputierten noch immer nicht den Wortlaut des Vertrages; dennoch beschloß die radikale Fraktion nach einer Diskussion, den Abgeordneten Renoult mit der Abfassung eines Berichtes zu beauftragen, der dem Frieden im ganzen zustimmt.

Krise im polnischen Kabinett.

Entlassungsgesuch Paderewskis.

London, 16. Mai. „Morningpost" meldet aus Warschau vom 15.: Paderewski hat seine Entlassung als Ministerpräsident gegeben; sie wurde vom Landtag nicht angenommen. Die Krise ist darauf zurückzuführen, daß der Landtag sich geweigert hat, das von Paderewski in Paris gegebene Versprechen zur Einstellung der polnischen Offensive zu unterstützen.

Fest bleiben!

Von Friedrich Stampfer.

Vor einer Woche ist hier gesagt worden, daß die deutsche Regierung den Vertragsentwurf von Versailles nicht unterzeichnen kann, nicht unterzeichnen darf, es ist heute kein Geheimnis mehr, daß sie ihn nicht unterzeichnen wird. Die französische Presse versucht freilich ihren Lesern einzureden, die Weigerung Deutschlands zu unterzeichnen, sei weiter nichts als eine jener Gesten, mit denen man weiter im Osten den Abschluß von Geschäften einzuleiten pflegt. Es wird sich hoffentlich noch rechtzeitig genug herausstellen, daß es sich hier um nichts dergleichen handelt. Denn nur dann haben wir Aussicht auf Erfolg, wenn es vollkommen klar wird, daß die Deutsche Republik nicht um nationale Sondervorteile, nicht auch bloß um die Milderung ihr angedrohter Schädigungen, sondern daß sie um ein neues Weltprinzip kämpft, um das Prinzip, daß aus bloßer Gewalt niemals Recht werden kann.

Was die Gegner wollen und nach dem Stande der Dinge wollen müssen, das ist nicht die Unterzeichnung der Friedensbedingungen durch irgendwen, sondern ihre Unterzeichnung durch die gegenwärtige deutsche Regierung und ihre Bestätigung durch die Nationalversammlung. Die gegenwärtige Regierung Deutschlands ist nach den demokratischen Grundsätzen, die der Westen als maßgebend anerkennt und um deren Verwirklichung auch die deutsche Sozialdemokratie seit Jahrzehnten gekämpft hat, gebildet worden. Sie ruht auf einer Vertretung, die vom ganzen deutschen Volk gewählt ist und wird in ihrer Stellung zur Friedensfrage von dieser Vertretung fast einmütig — abgesehen von der kleinen Gruppe der Unabhängigen — unterstützt. Darum hat nur ihre Unterschrift Wert, kann nur durch ihre Unterschrift neues internationales Recht geschaffen werden, weder ein Hohenzoller noch ein Unabhängiger könnte für ihre Namen ausreichenden Ersatz bieten.

Läßt sich die Entente nicht auf Verhandlungen ein, so bleiben ihr nur zwei Wege offen. Entweder sie muß den Zustand, den sie durch den Friedensvertrag zu schaffen wünscht, direkt durch eigene Gewalt schaffen und aufrecht erhalten, das heißt, sie muß ganz Deutschland besetzen und es als gemeinsame Kolonie verwalten, oder aber sie muß ihr Bestreben darauf richten, in Deutschland eine Scheinregierung zu schaffen, eine Regierung, die gehorsam an ihren Drähten tanzt und alles zu unterschreiben bereit ist, was man ihr vorlegt. Als eine solche Scheinregierung käme nach Lage der Dinge in Deutschland nur noch eine Regierung der Unabhängigen in Betracht. Diese Regierung wäre dann freilich alles andere als „unabhängig", sie wäre die abhängigste, die Deutschland jemals gesehen, sie wäre abhängig vom Ententekapitalismus! Aber auch sie wäre nur eine schlechte Dienerin, denn sie ist nach ihrer ganzen Herkunft und Ideologie nicht imstande, dem Ententekapitalismus als Landpfleger oder als Zwischenmeister zu dienen, sie könnte zwar den Friedensvertrag unterschreiben, aber niemals den Versuch machen, ihn auch wirklich durchzuführen.

Außerdem haben alle Erfahrungen gezeigt, daß eine unabhängige Regierung, selbst wenn sie sich der Unterstützung verwirrter Einigkeitsapostel aus den Reihen der Mehrheitssozialisten erfreute, nicht lebensfähig ist. Sie würde es am allerwenigsten sein, wenn zunehmender Hunger die Bevölkerung bis aufs äußerste aufgepeitscht haben würde. Hinter ihr steht Spartakus, steht der unverfälschte Bolschewismus, dessen äußere Politik nichts von Kompromissen mit dem Ententeimperialismus wissen will, sondern zum entschiedensten Kampf gegen ihn drängt. Wäre es also für die Unabhängigen keine Ehre, wenn der Ententeimperialismus sie zum Werkzeug seiner Pläne ausersehen würde, so wäre es auch für die Entente ein sehr schlechtes Geschäft. Der Unterzeichnung der Friedensbedingungen durch eine unabhängige Regierung würde nicht ein gefestigtes Regiment in Deutschland folgen, das diese Bedingungen durchzuführen versucht, sondern ein Zustand der vollen Auflösung, der die Entente erst recht zu dem Versuch zwingen würde, in eigener Regie, durch Besetzung und militärische Verwaltung Deutschlands zu erreichen, was durch keine deutsche Regierung erreicht werden kann.

Die Entente steht damit vor der Wahl: Entweder sie muß sich auf ein Hazardspiel einlassen, dessen Gewinnchancen gleich Null, dessen Gefahren für sie aber ungeheuer sind, oder sie muß den Versuch machen, mit der bestehenden deutschen Regierung zu einem Abkommen zu gelangen. Die bestehende deutsche Regierung ist bereit, mit der Entente zu verhandeln, sie ist bereit, fremde Bevölkerungen nach ihrem

eigenen klar ausgedrückten Wunsch aus dem deutschen Staatsverband zu entlassen, sie ist ferner bereit, den Bevölkerungen der kriegszerstörten Gebiete statt der faulen Wechsel, die der Ententekapitalismus haben will, praktische, greifbare Leistungen zu gewähren. An dieser dreifachen Bereitschaft der deutschen Regierung darf sich im Laufe der Ereignisse, wie immer sie sich auch gestalten mögen, nichts ändern. Es darf sich ebenso wenig, komme was da will, etwas an ihrer Entschlossenheit ändern, den Friedensvertrag, so wie er ihr vorgelegt worden ist, nicht zu unterzeichnen.

Die deutsche Regierung hat Gelegenheit genug, aus den Fehlern von Schicksalsgenossen zu lernen. Sie darf es weder wie Trotzki machen, der sich von den deutschen Generälen die Feder in die Hand drücken ließ, noch wie Karolyi, der vor dem Chaos freiwillig abdankte. Sie muß auf ihrer Weigerung beharren und bleiben, sie muß auf dem Gebiet, das ihr die feindliche Besetzung noch offen läßt, mit allen Kräften für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen und darf von ihrem Platz nicht weichen, solange sie nicht von ihm durch äußere oder innere Gewalt vertrieben wird. In diesem Verhalten muß sie das Verständnis und die Unterstützung aller Kreise der arbeitenden Bevölkerung finden, die nun wirklich wissen könnten, worum es geht.

Das deutsche Proletariat hat im Kampf gegen den Kapitalismus oft genug seine bewundernswerte moralische Widerstandskraft gezeigt. Unverständlich muß ihm in seinen besten Teilen die Aufforderung der Unabhängigen sein, jetzt vor dem Weltkapitalismus bedingungslos zu Kreuze zu kriechen. Denn darauf und auf nichts anderes läuft der von der Entente mit Jubel begrüßte Schrei der Unabhängigen nach sofortiger Unterzeichnung heraus. Er ist, wie die ganze Politik der Unabhängigen, ein Kompromiß, eine Unaufrichtigkeit, eine Halbheit. Wir wollen so bald wie möglich einen Frieden unterzeichnen, den wir auch erfüllen können. Die Unabhängigen drängen jetzt schon nach Unterzeichnung eines Vertrages, von dem sie selbst sagen, daß er nicht erfüllbar ist. Was würde denn die Folge einer solchen Unterzeichnung sein? Das deutsche Volk würde sich durch eine solche Unaufrichtigkeit alle Sympathien in der Welt verscherzen, auf die es heute mehr denn je angewiesen ist, der Opposition gegen den Gewaltfrieden im Ausland wäre das Rückgrat gebrochen, und bei der ersten Nichterfüllung des unerfüllbaren Vertrags würden wir als die Vertragsbrüchigen hingestellt werden. Das hätte wiederum nur das Wiederaufleben des Kriegszustandes zur Folge, und willig würden dann Millionen drüben der Parole folgen, es gelte, das hinterhältige deutsche Volk zur Vertragstreue zu erziehen.

Was muß geschehen, mag gleich geschehen! Solange die Entente auf der Durchführung unerfüllbarer Bedingungen besteht, ist ein wirklicher Frieden unmöglich. Sobald sie auf den Rechtsboden der 14 Punkte Wilsons zurückkehrt und bereit ist, auf diesem Boden zu verhandeln, ist der wirkliche dauernde Frieden da! Dafür muß die deutsche Regierung sorgen, dafür muß das deutsche arbeitende Volk stehen bis zum äußersten und letzten. Der Militarismus, der heimische wie der feindliche, kann diese Weltfrage nicht lösen, die Weltrevolution steht in weitem Felde und kann durch Unterzeichnung nicht beschleunigt, sondern nur gehemmt werden. Gebt den Völkern Gelegenheit miteinander zu sprechen, und die Lösung wird da sein!

Das Wirtschaftsprogramm der Regierung.

Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums.

Dem Reichskabinett ist eine umfangreiche Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über dringende positive Maßnahmen zur Reorganisation unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens zugegangen. Die Denkschrift enthält ein grundsätzliches Programm und stellt bestimmte eindringliche Forderungen.

Die Meldung, die zuerst von der „Voss. Ztg." gebracht wurde, wird uns von zuständiger Stelle bestätigt. Es ist in der Tat ein dringendes Erfordernis, daß die Reichsregierung zu den Grundfragen ihrer Politik nicht nur in gewandten Redesprüchen Stellung nimmt. Bisher wurde viel an den Regierungsmaßnahmen vorbeikritisiert, weil nicht genügend bekannt war, welche elementarsten Forderungen das Arbeitsprogramm der Reichsregierung für die nächste Zeit darstellen. Es ist deshalb nur zu wünschen, daß die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums so bald als möglich veröffentlicht wird.

Eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten

Das Selbstbestimmungsrecht Deutschösterreichs.

Berlin, 17. Mai.

In einer Unterredung, die Reichspräsident Ebert gestern dem Herausgeber des „Südost-Telegraph" gewährte, äußerte er sich über das Selbstbestimmungsrecht Deutschösterreichs wie folgt:

„Die deutsche Regierung verfolgt mit Aufmerksamkeit die Friedensverhandlungen, die jetzt in St. Germain zwischen Deutschösterreich und den alliierten und assoziierten Mächten aufgenommen werden.

Ich bedaure, daß es Graf Brockdorff-Rantzau nicht erlaubt worden ist, seinem Wunsche gemäß die deutschösterreichische Delegation persönlich zu begrüßen. Die Entente hat offenbar angenommen, daß zwischen den deutschen und deutschösterreichischen Delegierten Komplotte geschmiedet werden sollten.

Wir haben es nicht nötig, Komplotte zu schmieden.

Unsere Absichten und Wünsche sind klar und rein, sie brauchen das Licht nicht zu scheuen: Wir stehen auf dem Boden der 14 Punkte Wilsons, namentlich

auf dem Boden des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

Dieses Selbstbestimmungsrecht der Völker, mit dem die Entente alle Rassen und Nationen beglücken will, darf den deutschsprechenden Stämmen nicht vorenthalten werden. Die deutsche Regierung tritt für allgemeine Anerkennung dieses Grundsatzes ein. Das deutschösterreichische Volk hat nach unserer Auffassung deshalb selbst über sein Schicksal zu bestimmen. Sollte die Entente den Zusammenschluß hindern, dann würde das Selbstbestimmungsrecht, das sie als ihr wichtigstes Kriegsziel bezeichnete, zu einer leeren Phrase herabgewürdigt.

Es ist ganz ausgeschlossen, daß Deutschland sich jemals auf ein Schachergeschäft einließe, wonach es etwa

für Gewährung von Zugeständnissen den Zusammenschluß mit Deutschösterreich kühl behandeln

oder gar ablehnen würde. Diejenigen, die solche Befürchtungen aussprechen, bewegen sich immer noch in den Gedankengängen der alten Geheimdiplomatie, die keine anderen Waffen kennt als die einer kleinlichen do ut des-Politik.

Die deutsche Regierung steht grundsätzlich auf dem Boden des Selbstbestimmungsrechtes. Davon kann sie nicht abgehen; das gebietet ihr die nationale Selbstbehauptung Deutschlands. Diese

im Einklang mit dem Willen des ganzen deutschen Volkes.

Bei den Tausenden von Kundgebungen, die mir aus allen Kreisen der Bevölkerung zugehen, wird immer wieder der Zusammenschluß Deutschösterreichs und Deutschlands mit Begeisterung begrüßt. Dies ist die beste Gewähr dafür, daß Deutschland und Deutschösterreich von ihren hohen Zielen nicht ablassen werden.

Das stärkste Band der Menschen ist die Sprache. Bei uns kommt noch ein weiteres hinzu: Das Band des gemeinsamen Unglücks. Die Feinde verhindern es, daß deutsche und deutschösterreichische Delegierte in Paris zusammenkommen. Sie werden aber nicht verhindern können, daß die beiden Völker sich trotz alledem und alledem die Hand reichen. Die Bewegungsfreiheit der Delegierten kann man durch Palisaden einschränken; die Bewegungen ganzer Völker lassen sich nicht unterdrücken. Wir gehören zusammen und werden zusammen kommen."

Selbstbestimmungsrecht für Oberschlesien.

Die Oberschlesischen Arbeiter wollen bei Deutschland bleiben.

Aus Kattowitz wird uns gemeldet: Auf der Heinitzgrube hat unter der Belegschaft vor einigen Tagen eine Abstimmung stattgefunden, ob sie zu Polen oder zu Deutschland kommen wollten. 1500 Stimmen haben für das Verbleiben beim Reiche und 15 für den Anschluß an Polen gestimmt. Morgen finden Riesendemonstrationen sämtlicher Parteien für das Verbleiben Schlesiens beim Reiche statt. Es kommen zum Zwecke der Information über diese Kundgebung englische und amerikanische Journalisten nach Oberschlesien.

Keine Ueberraschung.

Die Unabhängigen einst und jetzt.

In der „Freiheit" schreibt Engelbert Graf, die Bedingungen in Versailles seien zwar eine schmerzliche Enttäuschung für alle diejenigen, die „allzu früh" an den Sieg von Recht und Vernunft geglaubt haben, „eine Ueberraschung sind sie jedoch nicht".

Wenn die Unabhängigen von den Bedingungen nicht überrascht sind, so haben sie vorher jedenfalls glänzend verstanden, ihre tiefere Einsicht in die Dinge dem deutschen Volke geheim zu halten. Aeußerte doch noch am 18. Juni 1918 der Sprecher ihrer Fraktion im preußischen Abgeordnetenhause:

„Ein demokratisches Deutschland hätte in aller Welt Freude. Siegte die Demokratie in Deutschland, hätte Deutschland auch einen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen, nicht einen solchen Frieden, wie Deutschland Rußland aufgezwungen hat. Selbst wenn Clemenceau den Krieg weiterführen wollte, würde ihn die Revolution der Arbeiter wegfegen, genau wie die Kriegshetzer in England und Italien. Es würde der Sieg der Demokratie weiter nichts herbeiführen, als die Verteidigungskräfte in Deutschland stärken und uns mit der Welt wieder aussöhnen."

Diese Gedankengänge Adolf Hoffmanns waren keine Ausnahme, sondern genau so redeten damals alle unabhängigen Führer ohne Ausnahme. Wenn sie jetzt trotzdem von den Versailler Bedingungen, die alles andere als ein Frieden ohne Annexionen und Kontributionen sind, nicht überrascht zu sein behaupten, so gestehen sie damit, daß sie ihre früheren Ausführungen wider besseres Wissen gemacht haben. Denn hätten sie an ihre eigenen tröstlichen Versicherungen geglaubt, dann müßten sie jetzt überrascht sein.

Der Ententefrieden und die Arbeiterklasse. Das ist der Titel einer Broschüre von Adolf Braun, die zu Beginn der kommenden Woche im Verlage der Buchhandlung Vorwärts erscheinen wird. In ihr wird vom Standpunkt der Arbeiterklasse auseinandergesetzt, warum die Friedensbedingungen der Entente für die Arbeiterschaft, für den Sozialismus, für die Sicherung und Fortführung der Errungenschaften der Revolution unannehmbar sind. Die Broschüre wird in einer Massenauflage hergestellt. Der Preis für ein Exemplar beträgt 40 Pf. Bei Massenbestellungen gewährt der Verlag erheblichen Rabatt.

Eichhorns Verantwortung. Der dem ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Emil Eichhorn nahestehende Braunschweiger „Volksfreund" veröffentlicht nach Meldung der „A. Z." einen umfangreichen offenen Brief an den Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags. In diesem Brief versucht Eichhorn sich von den verschiedenen ihm vorgeworfenen strafbaren Handlungen reinzuwaschen und den Nachweis zu führen, daß er als Leiter des Polizeipräsidiums von den fraglichen Ereignissen gar nichts gewußt oder die sofortige Bestrafung und Entfernung der ihm untergeordnet gewesenen schuldigen Beamten veranlaßt habe. Er selbst will in keinem Fall eine strafbare Handlung amtlich geduldet oder in irgend einer Form unterstützt haben. Sobald der Untersuchungsausschuß freies Geleit nach Berlin und zurück garantiere, will Eichhorn, wie er in dem vorliegenden Brief noch bemerkt, sich persönlich in Berlin verantworten und rechtfertigen.

Das antike Gegenstück.

Von A. Conrady.

Der Vernichtungsfriede, der Deutschland von seinen Gegnern angesonnen wird, ist letzter Tage mehrfach, auch vom Reichspräsidenten Ebert, mit dem Verfahren verglichen worden, das im Altertum von den Römern gegen Karthago befolgt worden ist. In der Tat ist nicht leicht zu dem Versuch, ein Kulturvolk unter Bruch feierlicher Zusagen zur Einwilligung in seinen eigenen Ruin zu nötigen, ein geschichtliches Gegenstück ausfindig zu machen, das so verwandte Züge aufwiese. Es ist freilich für die augenblicklichen Sieger wenig rühmlich, daß man, um etwas Aehnliches ausführen zu können, über zwei Jahrtausende zurückgreifen muß. Es war im Jahre 149 v. Chr., als die Machthaber Roms dazu schritten, der alten Gegnerin in Afrika den Todesstoß zu versetzen. Da war Karthago schon ein halbes Jahrhundert lang für Rom politisch ungefährlich. Nachdem im Jahre 201 der zweite unter den drei punischen Kriegen mit der völligen Niederlage der Karthager abgeschlossen hatte, konnte keine Rede mehr davon sein, daß die phönizische Handelsrepublik wieder mit bewaffneter Hand Rom hätte gefährlich werden können. Dagegen hatte sich das karthagische Wirtschaftsleben, insbesondere der Handel, von den Schlägen der langen Kriegszeit, im Laufe der Jahre wieder erholt, und darin lag der eigentliche Grund, warum sich am Tiberstrand der Wunsch regte, der alten Feindin der Garaus zu machen. Der Geschäftsneid der römischen Großhändler und Finanziers auf die erfolgreichen phönizischen Konkurrenten war die Triebfeder für die Agitation im Senat, Karthago zu vernichten, wobei seine angebliche politische Gefährlichkeit bloß vorgeschützt war. Allbekannt ist die stereotype Redewendung des Hauptwortführers dieser Vernichtungsbestrebungen, des alten Cato, der alle seine Ausführungen im Senat mit den Worten zu schließen pflegte: „Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam", „Im übrigen bin ich der Ansicht, daß Karthago zerstört werden muß".

Sobald erst der Wille vorhanden war, wurde auch der Weg gefunden. Karthago hatte einen Nachbarn, Rom einen Verbündeten an dem Numiderkönig Massinissa. Dieser Handlanger der römischen Politik mußte Streitigkeiten mit Karthago vom Zaun brechen, indem er Ansprüche auf karthagisches Gebiet erhob, die von den Römern als Schiedsrichtern zu seinen Gunsten entschieden wurden. Nachdem die Karthager sich genug ohne Widerstand hatten gefallen lassen, riß ihnen doch schließlich der Geduldsfaden und, sie setzten sich zur Wehr, als Massinissa sie geradezu zu bekriegen begann. Sie zogen den Kürzeren. Aber damit war die Sache nicht erledigt, sondern ihr unglücklicher Feldzug gegen Massinissa mußte nun den Römern den Vorwand liefern, um Karthago das Lebenslicht auszublasen. Nach dem Friedensvertrag von 201 durfte es keinen Krieg gegen römische Bundesgenossen führen. Allerdings hatte es nicht angegriffen, sondern sich nur in der Notwehr verteidigt. Das machte aber nichts. Jedenfalls machte Rom nun Miene, Karthago den Krieg zu erklären, und zog eine Flotte und Armee zur Expedition nach Afrika zusammen. Die geängstigten Karthager taten derweil alles, um den Zorn der Römer zu besänftigen. Insbesondere verurteilten sie die Führer in dem Kriege gegen Massinissa zum Tode und machten hiervon Mitteilung nach Rom, um zu verhüten, daß der Staat für Handlungen verantwortlich gemacht würde, die auf das Konto einer Partei zu setzen seien. Allein die Erklärungen der Gesandtschaft wurden als ungureichend bezeichnet, und es erfolgte die Kriegserklärung und die Einschiffung des Expeditionsheeres. Inzwischen beeilten sich die Karthager, um das Unwetter doch noch zu beschwören, eine nochmalige Gesandtschaft nach Rom zu schicken, die unbeschränkte Vollmacht hatte und ihre bedingungslose Unterwerfung unter den Willen Roms erklärte. Dafür erzielten sie einen Senatsbescheid, der den Karthagern ihr Gebiet, ihre Freiheit und ihre Gesetze, ihr Staats- und Privateigentum garantierte, wofern sie den nach Sizilien abgegangenen Konsuln dreihundert Kinder aus den regierenden Familien als Geiseln stellen und die weiteren Befehle erfüllen würden, die ihnen die Consules erteilen würden.

Die Römer pflegten von punischer Treulosigkeit zu reden. Dieser Bescheid aber zeugt von mehr als punischer Perfidie. Er sicherte zwar nicht ausdrücklich den Fortbestand der Stadt Karthago zu, schloß ihn aber nach allen Regeln der Logik in sich, weil er den Karthagern ihr ganzes öffentliches und Privateigentum verbürgte. In Rom aber glaubte man sich hinreichend zweideutig ausgedrückt zu haben, um ohne direkten Wortbruch schließlich doch bis zum Aeußersten gehen zu können, nachdem wieder die Karthager im Vertrauen auf die römischen Zusagen weitere Zugeständnisse gemacht haben würden, die schließlich Widerstand als Wahnsinn erscheinen lassen mußten. Die dreihundert Geiseln wurden also nach Sizilien an die Consuln und von diesen nach Rom geschickt. Den diesmaligen Gesandten der Karthager aber wurde bedeutet, daß sie das übrige in Afrika vernehmen würden. Die Expedition setzte somit über und konnte landen, ohne Widerstand zu finden, ja, die Karthager lieferten auch ohne Umstände die nun zunächst verlangten Lebensmittel. Als nun im römischen Hauptquartier bei Utika eine neue karthagische Friedensgesandtschaft erschien, kam der Consul Censorinus mit der nächsten Forderung zum Vorschein; er verlangte unverzügliche Auslieferung sämtlichen Kriegsmaterials, dessen sie ja nicht bedürften, wenn es ihnen mit dem Frieden Ernst sei. Die Karthager wurden natürlich stutzig angesichts dieser Zumutung, sich selbst wehrlos zu machen, fügten sich aber schließlich in der Hoffnung, daß die Zusagen des Senats doch gehalten werden würden, und lieferten alle Wurfgeschütze und Rüstungen aus, von jenen dreitausend, von diesen zweitausend, desgleichen ihre Flotte, die Censorinus angesichts der Stadt verbrennen ließ.

Und nun hielt er die Vorbedingungen für erfüllt, um den Karthagern seine eigentlichen Absichten kundzutun, als sie wiederum vor ihm erschienen, um sich zu erkundigen, was noch zu Diensten stehe. Er lobte ihren Gehorsam in bezug auf die Geiseln und die Waffen und eröffnete ihnen als den noch übrigen Befehl des Senats, daß sie ihre Stadt zu räumen hätten, da diese zerstört werden solle, und sich nach Belieben irgendwo in ihrem bisherigen Gebiet ansiedeln könnten, aber nicht näher als zwei deutsche Meilen vom Meere entfernt. Diese fürchterliche Zumutung rief bei den Gesandten Ausbrüche der Verzweiflung hervor. Sie stellten dem Römer vor, daß sie ja größtenteils von der See lebten und im Lande keine Gründung finden könnten. In ihrer desperaten Stimmung erklärten sie schließlich sogar für annehmbarer ihren „Gegenvorschlag", die unschuldige Stadt stehen zu lassen und dafür die zur Verpflanzung bestimmten Bewohner lieber auszurotten. Was sie aber auch sagen mochten, Censorinus bestand auf seinem Schein und erklärte mit schneidendem Hohn, das Meer verführe wegen der Leichtigkeit des Erwerbs nur zu Ungerechtigkeiten, der Landbau dagegen gewähre einen zwar geringeren, aber auch schereren Gewinn. Er hielt ihnen auch nach Appians Bericht vor, daß ihr Verlangen nach Verschonung der Stadt gerade ein Beweis ihrer feindseligen Absichten sei, denn, wenn sie nicht den Gedanken an einstige Vergeltung hätten, so brauchten sie ja die Hafenanlagen, Werften und Mauern der Stadt gar nicht. Er betonte auch, daß Rom sein Wort halte, wonach Karthago unabhängig bleiben solle; darunter seien die Einwohner, nicht die Stadt zu verstehen.

Die Sophistik und der Sarkasmus des harthherzigen Römers mußten natürlich den Karthagern endlich klarmachen, daß jede weitere Bitte um mildere Bedingungen auf sinnlose Selbsterniedrigung hinauslaufe. So zogen sie, die Römer verfluchend und die Götter anrufend, den schändlichen Betrug zu rächen, von dannen. Soweit die Bringer der Unglücksbotschaft sich nach Karthago zurückwagten, wurden sie von der tobenden Menge mit einem Steinhagel begrüßt. Und durchweg wollten die Karthager lieber mit ihrer Stadt zugrunde gehen, als ihren Untergang überleben und ins Elend ziehen. Der Rest ist bald gesagt. Zur Raserei getrieben, bekamen sie es fertig, den Römern noch über zwei Jahre zu wehren, bis 146 v. Chr. das unvermeidliche Ende kam und der größte Teil von ihnen mit der Vaterstadt zusammen vernichtet wurde. Der römische Feldherr Scipio aber, der bei der Eroberung und Zerstörung Karthagos befehligte, sprach beim Anblick des Flammenmeers gedankenvoll die homerischen Verse:

„Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
Priamos selbst und das Volk des langenkundigen Königs."

Als der bei ihm befindliche griechische Geschichtsschreiber Polybius ihn fragte, was er damit meine, sprach er offen den Namen seines Vaterlandes aus, für das er im Hinblick auf die Vergänglichkeit des Irdischen fürchtete: „Es ist zwar schön, Polybius, aber ich weiß nicht, wie es kommt, ich fürchte und besorge, es möchte einmal ein anderer solches über unsere Vaterstadt verhängen." Die Nemesis ist auch nicht ausgeblieben. Die Geschichte lehrt es: Fremde Völker zum Tode verurteilen, heißt schließlich auch den Untergang des eigenen herbeiführen.

Notizen.

— Musik. Das am Donnerstag in der Philharmonie stattfindende Richard-Wagner-Konzert beginnt schon um 7 Uhr; ebenso die Voraufführung am Mittwoch.

— Theater. Dietzenschmidts Tragikomödie „Die kleine Stilavin" wird vom Montag ab in dem weit größeren Wallhalla-Theater gespielt. Ida Orloff spielt auch weiterhin die Hauptrolle. — In den Kammerspielen des Deutschen Theaters geht als erste Premiere in der unter Leitung von Maximilian Slabek stehenden Spielzeit das Drama „Eifersucht" von Artzibaschew in Szene.

Die Erdrosselung Deutschlands.

Auf der Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände besprach Genosse Legien am Dienstag, den 13. Mai, den Entwurf der Ententestaatsmänner zu einem „Friedens"-vertrage. Wir geben die sehr wichtigen Ausführungen Legiens hier im Auszug wieder:

In den fünf Jahren der Not und der Trübsal und der seelischen Zermürbung, die hinter uns liegen, haben wir uns oft in schweren Stunden hier versammelt, um uns darüber zu verständigen, was im Interesse der Arbeiterklasse zu geschehen hat. Am 2. August 1914 waren wir vor die Tatsache des Kriegsausbruchs gestellt. Wir haben damals nicht die Schuldfrage geprüft, sondern wir haben beraten, was zu geschehen habe, um bei dem zu erwartenden wirtschaftlichen Zusammenbruch und der drohenden Arbeitslosigkeit die organisierte Arbeiterschaft zu schützen. Wir waren der festen Ueberzeugung, daß es sich um einen Verteidigungskrieg handele und von diesem Gesichtspunkt aus, von dem Grundsatz aus, daß wir die

Verpflichtung der Landesverteidigung

haben, sind alle unsere Maßnahmen getroffen, alle unsere Beschlüsse während der Kriegszeit beeinflußt worden. Dann kam der militärische Zusammenbruch, das Waffenstillstandsangebot, und größere Gefahren vielleicht noch als bei Kriegsausbruch drohten der deutschen Arbeiterschaft durch die überstürzte Demobilmachung. Aber

das schwerste wird der deutschen Arbeiterklasse in diesem Friedensvertrag geboten.

Wer noch während der Kriegszeit daran gezweifelt hat, daß Deutschland sich in einem Verteidigungskrieg befindet, der wird nach Kenntnisnahme der Friedensbedingungen diesen Zweifel wohl fallen lassen müssen. Vier Jahre lang hat man uns von seiten Englands, Frankreichs und insbesondere der Vereinigten Staaten erzählt: Wir führen den Krieg nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen den preußischen Militarismus, gegen den preußischen Absolutismus. Jetzt, nachdem in der Novemberrevolution der preußische Militarismus und Absolutismus gebrochen ist, jetzt stellt man uns Friedensbedingungen, die nicht den Militarismus und Absolutismus, sondern die ausschließlich das deutsche Volk treffen. Nur wenige sozialistische Blätter sind es, die sich in Frankreich gegen diesen Gewaltfrieden wenden. Uns interessiert zunächst, was der Friedensvertrag in bezug auf das Arbeiterrecht enthält. In Leeds von den Gewerkschaften der Entente 1916, in Bern von den Gewerkschaften der Mittelmächte und der neutralen Länder, im Oktober 1917 und zuletzt in Bern im Februar dieses Jahres wurde die Forderung gestellt, daß eine Anzahl Mindestbestimmungen in bezug auf Arbeiterrecht und Arbeiterschutz in den Friedensvertrag hineingebracht werden sollten.

Von alledem ist in dem Friedensvertrage nicht die Rede

Alle die Forderungen, die die internationale Arbeiterschaft erhoben hat, werden mit einer schönen Geste, mit schönen Versprechungen beiseite geschoben. Man stellt nicht etwa im Friedensvertrag fest, Achtstündiger Arbeitstag, Schutz der Frauen und Kinder, Verbot der Nachtarbeit, wie das seitens der internationalen Arbeiterschaft gefordert worden ist, sondern man stellt in Aussicht, daß im Oktober d. Js. eine Konferenz in Washington tagen soll, auf der über diese Fragen verhandelt werden soll. Aber wie ist diese Konferenz zusammengesetzt? Von den Mitgliedern des Völkerbundes hat jedes zwei Vertreter der Regierung und je einen Vertreter der Arbeiter und Unternehmer auf diese Konferenz zu entsenden. Die Konferenz kann ihre Beschlüsse, gleichviel ob es sich nur um Vorschläge handelt, die den einzelnen Staaten zur Annahme empfohlen werden, oder um Beschlüsse, zu deren Durchführung die einzelnen Staaten verpflichtet sind, nur mit Zweidrittelmehrheit fassen. Unter diesen Umständen werden wir

wahrscheinlich keinen internationalen Arbeiterschutz

erleben. In dem Kapitel über das Arbeiterrecht ist ferner von einem Verwaltungsausschuß die Rede, der aus 24 Personen bestehen soll, die von der Konferenz bestimmt werden. Zwölf davon werden den Regierungen, 6 den Vertretern der Arbeiter und 6 den Vertretern der Unternehmer entnommen. Zur Konferenz sind nur Mitglieder des Völkerbundes zugelassen. Wer ist in diesem Völkerbund? Es gibt zwei Arten von Mitgliedern. Die einen sind Originalmitglieder, die sofort dem Völkerbund angehören. Es sind dies: Vereinigte Staaten, Belgien, Bolivia, Brasilien, Großbritannien, Kanada, Australien, Südafrika, Neu-Seeland, Indien, China, Cuba, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Guatemala, Haiti, Hedschas, Honduras, Italien, Japan, Liberia, Nicaragua, Panama, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Siam, Tschecho-Slovakien und Uruguay.

Dann können noch eine Reihe Staaten eingeladen werden, dem Völkerbund beizutreten: Argentinien, Chile, Columbien, Dänemark, Spanien, Norwegen, Paraguay, Niederlande, Persien, Salvador, Schweden, Schweiz und Venezuela. Alle unter diesen beiden Kategorien nicht aufgezählten Staaten können nur durch Abstimmung in den Völkerbund aufgenommen werden, und zwar wiederum nur mit Zweidrittelmehrheit.

Deutschland und Rußland, die den Achtstundentag haben, gehören dem Völkerbund nicht an

und haben anscheinend auch keine Aussicht, aufgenommen zu werden, sind also auch bei den Entscheidungen über Fragen des Arbeiterschutzes völlig ausgeschlossen. Das ist nichts anderes als ein Hohn auf die Forderungen der internationalen Arbeiterschaft. (Lebhafte Zustimmung.) Diese Organisation ist nicht geeignet, den Arbeiterschutz herbeizuführen, sondern sie ist so kniffisch ausgedacht, um jeden Arbeiterschutz zu verhindern. (Sehr richtig!) In der Note, die Graf Rantzau an Clemenceau sandte, ist gefordert, daß mindestens der Vorschlag der deutschen Regierung betreffend Arbeiterrecht durchgeführt wird. Ferner wird verlangt, noch während der Friedensverhandlungen eine Konferenz von Vertretern der Landesorganisationen der Gewerkschaften aller Länder nach Versailles zu berufen. Diese Konferenz soll auch die Beschlüsse der internationalen Gewerkschaftskonferenz vom Februar 1919, die im Auftrage der Gewerkschaften Deutschlands mit überreicht wurden, mit zur Beratung stellen.

Erhält dieser Friedensvertrag Geltung, so bedeutet das die Versklavung des deutschen Volkes und den Verlust dessen, was wir durch die Revolution an sozialpolitischen Fortschritten erreicht haben. Es gehört ein großes Maß von Mut dazu, den kommenden Dingen offenen Auges entgegenzusehen. Aber wir wollen den Versuch machen, diesen Mut aufzubringen. (Lebhafte Zustimmung.)

Industrie und Handel.

Börse.

Der erneute Rückgang der Kriegsanleihe auf etwa 74 Proz. veranlaßte eine weitere Abschwächung der Tendenz an der Börse. Allerdings war das Geschäft sehr still. Immerhin fehlte es an jeder Aufnahmefähigkeit, so daß vereinzelt größere Kursrückgänge zu verzeichnen waren. Am Montanmarkt hatte Bismarckhütte, Gelsenkirchen und Phönix fester eingesetzt, büßten aber die Kursgewinne vollkommen wieder ein. Stärker rückgängig war Rombacher. Auch Farbwerke gaben erheblich nach, während für Schiffahrtsaktien ziemlich gute Meinung bestand. Für Auslandswerte und Kolonialpapiere war das Interesse gering. Neben Kriegsanleihen waren auch sonstige heimische Anleihewerte schwach.

Gewerkschaftsbewegung

Herr Siegle.

Unter dem Kampfesruf: „Fort mit den Kreditbewilligern", den „Verrätern an der Arbeiterklasse", ziehen in den Gewerkschaften die Unabhängigen gegen die alten bewährten Führer zu Felde. So auch Herr Siegle und seine Anhänger im Holzarbeiterverband. Der Genosse Glocke, der 35 Jahre lang an der Spitze der Berliner Holzarbeiter unentgeltlich gewirkt, mußte mit einigen seiner Vorstandskollegen den Platz räumen, auf den sich nun für ein Gehalt von 8400 M. Herr Siegle gesetzt hat.

Nicht immer ist Herr Siegle ein so grimmiger Gegner der Kreditbewilligung gewesen. Vor uns liegt ein Brief, den Siegle im Jahre 1915 aus dem Schützengraben an einen Berliner Parteigenossen geschrieben hat. Nachdem Siegle darin auseinandergesetzt hat, daß die Ursache des Krieges in letzter Linie in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu suchen sei, schreibt er wörtlich: „Das eine kann ich heute schon versichern, daß man es unter uns (d. h. den Soldaten. D. Red.) nicht verstanden hätte, wenn die Fraktion die Kriegskredite abgelehnt hätte, nachdem Tausende von organisierten Arbeitern Leben und Gesundheit opferten in der festen Ueberzeugung, damit ihr Vaterland, ebensogut wie es die anderer Länder zu tun glaubten, gegen feindliche Invasion zu verteidigen. ... Wir können uns gegen den Krieg erklären, aber ihn nicht ignorieren. Den Krieg schafft man damit nicht aus der Welt, daß man die Mittel dazu verweigert, sondern dadurch verschlechtert man nur die Lage derjenigen, die gezwungen sind, daran teilzunehmen und unter den Strapazen und Entbehrungen zu leiden haben."

So dachte Herr Siegle während seiner Dienstzeit im Jahre 1915 und auch noch später. Die Erleuchtung ist ihm anscheinend erst gekommen bei seiner Rückkehr nach Berlin, als er Propagandachef bei den Unabhängigen wurde. Diese Stellung hat er nunmehr mit dem Posten eines Vorsitzenden im Holzarbeiterverband gegen eine vorläufige Entschädigung von 8400 M. pro Jahr vertauscht. Ueberzeugungstreue und Prinzipienfestigkeit muß in diesen schweren Zeiten des Wankens und Schwankens natürlich gut bezahlt werden. Hoffentlich wird man Herrn Siegle nicht lange auf eine entsprechende Zulage warten lassen.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Da zwischen dem Verband der Baugeschäfte von Groß-Berlin und den Arbeiterorganisationen des Baugewerbes neue Unterhandlungen stattgefunden haben, soll hierüber den Mitgliedern Bericht erstattet und Gelegenheit gegeben werden, sich durch Abstimmung für Annahme oder Ablehnung der Vereinbarungen zu entscheiden.

Diese Versammlungen finden für alle Mitglieder

am Sonntag, den 18. Mai d. J., vormittags 9½ Uhr,

in den Bezirken in untenstehenden Lokalen statt.

Tagesordnung in allen Versammlungen: 1. Berichterstattung über das Ergebnis der Verhandlungen. 2. Abstimmung über Annahme oder Ablehnung derselben. 3. Aufstellung von Kandidaten zur Neuwahl der Vereinsleitung. (Soweit solche Vorschläge noch nicht gemacht worden sind.)

In allen Versammlungen berechtigt zum Eintritt nur das Mitgliedsbuch des Bauarbeiterverbandes. Mitglieder anderer Organisationen haben keinen Eintritt.

Die im Bauarbeiterverband organisierten Erdarbeiter, die bei den Untergrundbahnbauten beschäftigt sind, werden ganz besonders zu den Versammlungen eingeladen. Die Versammlungslokale sind für:

Adlershof	bei Kaul, Hedwigstr. 31
Alt-Glienicke	„ Stable, Grünauer Str. 7
Charlottenburg . . .	„ Volkshaus, Rosinenstr. 3
Friedrichsfelde . . .	„ Sommerfeld, Wiquelstr. 70
Friedrichshagen . . .	„ Zimms, Friedrichstr. 121
Friedenau	„ Schönreich, Rheinstr. 23
Cöpenick	„ Glauert, Grünauer Str. 7
Lankwitz	„ Schulz, Kurfürstenstr. 35—37
Lichtenberg	„ Pielenhagen, Scharnweberstr. 60
Lichtenrade	„ Hohenzollern- Ecke Krügerstraße
Lichterfelde	„ Begener, Hindenburgdamm 104
Mahlsdorf	„ Anders, Bahnhofstr. 34
Mariendorf	„ Steuer, Chausseestr. 27
Marienfelde	„ Schreiter, Kirchstraße
Neukölln	„ Wolf, Kirchhofstr. 41
Oberschöneweide . . .	„ Schüßler, Siemensstr. 28
Pankow	„ Hanke, Breitestr. 25
Reinickendorf	„ Feind, Residenz- Ecke Schönholzer Str.
Schmargendorf . . .	„ Bringmann, Breite Str. 3
Schöneberg	„ Ebrecht, Meininger Str. 8
Steglitz	„ Schellhase, Ahornstr. 15a
Stralau	„ Rolfs, Stralauer Allee 25
Tegel	„ Kiewer, Schlieperstr. 64
Tempelhof	„ Busch, Ringbahnstr. 18
Treptow	„ Scholze, Grenzstr. 49
Weißensee	„ Rasche, Berliner Allee 251
Wilmersdorf	„ Schilling, Lauenburger Str. 21
Zehlendorf	„ Bielfeld, Potsdamer Chaussee 25
Moabit	Bürger-Säle, Beusselstr. 9
Wedding	bei Funke, Triftstr. 63
Norden 1	„Zum Strauß", Pappel-Allee 25
Norden 2	bei Büttner, Schwedter Str. 23—24
Nord-Osten	Union-Festsäle, Greifswalder Str. 221/23
Osten 1	Andreas-Festsäle, Andreasstr. 21
Osten 2	bei Kempin, Tilsiter Str. 85
Süd-Osten	„Süd-Osten", Waldemarstr. 75
Süden	„Märkischer Hof", Admiralstr. 18c
Süd-Westen	bei Schult, Mariendorfer Ecke Salzmannstr.
Westen	bei Wiemers, Bülowstr. 53
Gesundbrunnen . . .	bei Mandel, Prinzen-Allee 57
Oranienburg. Vorst.	bei Dahms, Schlegelstr. 9

Die Versammlungen werden alle pünktlich um 9½ Uhr eröffnet.

An der Abstimmung über Annahme oder Ablehnung der Vereinbarungen können sich nur beteiligen: Maurer, Einschaler, Zementierer und Flechter und alle Hilfsarbeiter und Erdarbeiter.

Montag, den 19. Mai, abends 6½ Uhr, im Lokal von Wille, Sebastianstr. 39, Mitgliederversammlung der Sektion der Stukkateure. Mitgliedsbuch legitimiert.

Dienstag, den 20. Mai, abends 6 Uhr, also gleich nach Feierabend, Versammlung aller in den Fabrikbetrieben Groß-Berlins beschäftigten Maurer und Hilfsarbeiter. Tagesordnung: Welche Stellung gedenken die Kollegen in der Lohnbewegung einzunehmen.

Es ist Pflicht aller Fabrikmaurer, zu dieser Versammlung nicht nur selber zu erscheinen, sondern unter allen Fabrikmaurern die lebhafteste Agitation für den Besuch dieser Versammlung zu entfalten.

Der Vorstand des Vereins Berlin des Deutschen Bauarbeiterverbandes.

Groß-Berlin

Gegen den Wucher mit Süßwaren sind energische Maßnahmen ergriffen worden. Ueberall fällt es auf, daß die sogenannten „wilden Konfitürengeschäfte", d. h. diejenigen Geschäfte, die in allen Stadtteilen Berlins vor einiger Zeit wie Pilze aus der Erde gewachsen sind, ständig voll von Ware sind. Vor einigen Tagen wurde auf Veranlassung der Reichszuckerstelle eine umfassende Kontrolle dieser „wilden Konfitürengeschäfte" vorgenommen. Dies hatte zur Folge, daß in einer großen Anzahl von Geschäften erhebliche Mengen von Ware beschlagnahmt wurden. Die Schließung dieser Betriebe, deren Unternehmer sich in dieser Weise unzuverlässig gezeigt haben, wird veranlaßt werden. In Zukunft werden die Süßigkeitenläden ständig überwacht. Die Preise, die von diesen „wilden" Konfitürengeschäften gefordert und von den Käufern bezahlt wurden, bewegten sich zwischen 12 bis 20 M. das Pfund, während die amtlichen Höchstpreise je nach Qualität auf 5,80 bis 7,20 M. das Pfund festgesetzt sind. Diese Waren, die aus dunkeln Quellen stammen, sind aus gestohlenem und verschobenem Zucker, der in einer Anzahl von Geheimkochereien verarbeitet wird, hergestellt. Das Publikum wird und muß für die Zukunft darauf achten, daß es nur die amtlich festgesetzten Höchstpreise bezahlt, die durch den amtlichen Aushang in jedem Verkaufsraum deutlich sichtbar angebracht sein müssen.

Nach größeren Vorbildern beginnt jetzt auch ein Abendblatt „Freie Zeitung" den „Vorwärts" zu bekläffen, und zwar, weil wir den Versammlungsbericht eines Bezirks der Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie nicht gebracht haben. Wollten wir alle Versammlungsberichte bringen, die uns zugingen ohne neues zu enthalten, so müßte der „Vorwärts" den dreifachen Umfang haben. Wenn aber jenes Blatt behauptet, wir hätten den Bericht deshalb nicht gebracht, weil in ihm von der proletarischen Einheitsfront die Rede war, so stellen wir fest, daß der „Vorwärts" von Anfang an alle Anzeigen der Zentralstelle gebracht hat, was die „Freiheit" nicht tat und daß ein „Vorwärts"-Redakteur in der ersten öffentlichen Versammlung der Zentralstelle neben den Unabhängigen Dr. Nestriepke und Waldeck-Manasse für die proletarische Einheitsfront gesprochen hat, zu einer Zeit, wo die Herren von der „Freien Zeitung" noch gar nichts damit zu tun gehabt haben. Wir können auch noch deutlicher werden, wenn es gewünscht wird. Jedenfalls haben wir, die wir seit Jahrzehnten kämpfen, keine Lust, uns von Leuten anflegeln zu lassen, die kaum einen Tag hineingerochen haben. Verstanden?

Die Betriebswerkstätten der Stadt Berlin, Gormannstr. 27, die in den Kriegsjahren große Aufträge in Heeresnäharbeiten ausgeführt haben, sind allmählich zur Friedensarbeit übergegangen. Da der Rohstoffmangel große Neuanfertigungen unmöglich macht, haben sie sich dafür eingerichtet, Instandsetzungsarbeiten an Wäsche auch für Privathaushaltungen zu übernehmen. Das Flickmaterial muß von den Auftraggebern zugegeben werden, während die Werkstätten den Nähfaden liefern. In der Kleiderabteilung werden Damen- und Kinderkleider neuangefertigt und umgearbeitet, zu denen ebenfalls das Stoffmaterial vom Auftraggeber und das Garn von den Werkstätten geliefert wird. Auch werden von Herrenanzügen, Neuanfertigung und Umarbeitung von Männer- in Knabenkleidung wird in der von Schneidern geleiteten Abteilung übernommen. Die Preise werden nach angemessenem Stundenlohn berechnet.

Der ehemalige Führer der Volksmarinedivision, Dorenbach, der in den Dezember- und Januarunruhen viel von sich reden gemacht hat, wurde heute dem Gerichtsoffizier im Kriminalgericht gefesselt vorgeführt. Da Dorenbach schon mehrmals Fluchtversuche gemacht hatte, war die Fesselung eine besonders schwere. Dorenbach bat im Laufe der Vernehmung, ihn seiner Fesseln zu entledigen, da er keinen Fluchtversuch mehr unternehmen würde. Der Gerichtsoffizier gab dieser Bitte statt. Gleich darauf benutzte Dorenbach diese Vergünstigung, um erneut einen Fluchtversuch zu machen. Dabei wurden mehrere Schüsse auf ihn abgegeben, die ihn anscheinend schwer verletzten.

Zu dem Raubmord am Kurfürstendamm wird mitgeteilt, daß die Leiche des Kaufmanns Wendelstadt gestern abend gerichtsärztlich geöffnet und genau untersucht wurde. Es ergab sich, daß der Ermordete fünf Stiche erhalten hatte, zwei in den Hals, und je einen am linken Ohr in den Kopf, in das linke Schulterblatt und in die Brust. Alle Stiche hat der Täter mit großer Wucht geführt, entweder mit einem großen Dolch oder mit einem Seitengewehr oder einem ähnlichen Werkzeug. Einer der Halsstiche durchschnitt die Luftröhre, der Ohrstich hinterließ eine 7 Zentimeter lange und 3 Zentimeter breitklaffende Wunde, der Schulterstich zerriß die Muskeln, der Bruststich drang in die Lunge ein. Alle diese Verletzungen bestätigen die Annahme, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden hat. Ein bestimmter Anhalt zur Ermittelung ist noch nicht geliefert.

Durch einen Sturz in den Lichtschacht tödlich verunglückt ist gestern der Schneider Alfred Ludwig, der in dem Hause Taubenstraße 7 beschäftigt war. Ludwig betrat dort in der Mittagspause das Oberlichtfenster, brach durch, fiel in die Tiefe und war sofort tot. — Durch Ueberfahren getötet wurde gestern das 2 Jahre alte Töchterchen Emma des Sattlers Säblich aus der Wiener Str. 29. Es geriet vor dem Elternhause unter einen Wagen der städtischen Straßenbahn und starb auf der Stelle an einem Schädelbruch.

Liebesdrama in Schmargendorf. Heute vormittag um 8 Uhr hat sich am Hohenzollerndamm Ecke Cunostraße in Schmargendorf eine Liebestragödie abgespielt, deren Motive bisher noch unaufgeklärt sind. Hier wartete ein junger, etwa zwanzigjähriger Mann, der in der Ortskrankenkasse in Schmargendorf beschäftigt ist, auf die zwanzigjährige, erst seit ein paar Tagen verheiratete Frau E. W. Als der junge Mann die Frau gewahr wurde, stürzte er auf sie los und brachte ihr mit einem Rasiermesser einen Schnitt in die linke Halsseite bei und tötete sich darauf selbst, ebenfalls durch einen Schnitt durch den Hals. Die Frau, die blutüberströmt weggelaufen war, wurde von einem sofort herbeigerufenen Arzt verbunden und ins Schöneberger Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist ernst, aber nicht hoffnungslos.

Arbeiterräte der Kriegsorganisationen. Dienstag, den 20. Mai, pünktl. 9½ Uhr, im Herrenhause (Saal 20), Versammlung. Der Ausschuß. J. A.: Görichke.

Segler und Seglervereine, welche sich dem Arbeiter-Wassersport-Verband anschließen wollen, werden um Einsendung ihrer Adresse an die Geschäftsstelle des A.-W.-V., Neukölln, Hermannstr. 176, gebeten. Der A.-W.-V. ist die Zentralorganisation aller Wassersport treibender Arbeitervereine und ist der Zentralkommission für Sport und Körperpflege (Leipzig) angeschlossen.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Groß-Berlin. Lehrstunde haben am 18. Mai IV. Abteilung, Lichtenberg, Scharnweberstr. 60, bei Wickenhagen.

23. Mai V. Abteilung, Neukölln, Weichselstr. 8, Ideal-Passage, 7½ Uhr: Vortrag und Verbandsübungen. Gäste haben einmaligen freien Zutritt.

Charlottenburg. Zentrale für Einigung der Sozialdemokratie. Sonntag, vorm. 10 Uhr, im „Volkshaus", Rosinenstraße: Oeffentliche Volksversammlung. Referenten: E. Stein (U. S. P.), Dr. Jacobsohn (S. P. D.).

Groß-Berliner Lebensmittel.

Pankow. Die ¼-Liter-Krankenkarten können infolge erheblicher Verminderung der Eingänge bis 18. Mai nicht mit Frischmilch beliefert werden. Als Ersatz wird Kondensmilch verabfolgt. Vom 19. Mai ab wieder volle Lieferung. Vom Montag ab auf Abschnitt 23 der Pankower Lebensmittelkarte 250 Gramm Salzheringe (83 Pf.).

Tegel. Abschnitt 24 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte 500 Gramm Marmelade (1,50 M.), Abschnitt 25 150 Gramm Graupen (14 Pf.). Abschnitt 237 der Gemeinde-Wirtschaftskarte 100 Gramm getrocknete Möhren (48 Pf.). 100 Gramm getrockneten Weißkohl (44 Pf.). Anmeldung bis 19. d. Mts., Verausgabung der Ware am 23. d. Mts.

Britz. Auf Abschnitt 21 200 Gramm Nährmittel, auf Abschnitt J 3 ½ Pfd. amerikanisches Mehl, auf Abschnitt 77 1 Pfd. Weizenflocken und 1 Pfd. Tee bei den Kartoffelkleinhändlern; ferner Zitronen bei sämtlichen Kleinhändlern unbeschränkt ohne Marken. Abschnitt 78 Sonderzuteilung.

Der Verkauf von Rindfleischkonserven, 1-Pfd.-Dosen Erbsen, Ringäpfel und Sauerkohl wird fortgesetzt. Verkauf von Dosenmilch für a) werdende Mütter, b) Kinder und c) Kranke, sowie 2 Pfd. Marmelade je Person nach den Bekanntmachungen vom 13. bzw. 15. Mai.

An werdende Mütter vom 5. Monat ab bis 7. Monat, ferner an Kinder vom 6. bis 12. Lebensjahre werden 2 Dosen Milch (à 3 M.) verabfolgt. Für werdende Mütter und Kinder, welche keine Milchkarte besitzen, werden in der Verkaufsstelle, Abteilung Lagerverwaltung, Bezugsscheine ausgestellt; Ausweispapiere wie Geburtsurkunde usw. sind vorzulegen. Verkauf ab Montag.

Verantwortlich für Politik Artur Zickler, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen: Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.

Und Deutschösterreich?

Versammlung unter freiem Himmel
gegen die Zerstückelung des deutschen Volkes
Sonntag, den 18. Mai, vorm. 11 Uhr
auf dem Wilhelmsplatz (Untergrundbahn Kaiserhof)
Redner zu dieser Versammlung:
Gesandter Ludo Hartmann, Hermann Thimig, Max Cohen-Reuß, Stefan Großmann.

Kuhla-Pianos Verkauf im Fabrikmagazin N 31, Wattstr. 17/18.

Sanitätsrat Dr. Wegscheider's Brusttee u. Tropfen nach Original-Vorschrift gegen Husten und Lungenleiden in Paketen zu 3 und 4 Mk. Elefanten-Apotheke Berlin, Leipziger Str. 74, Dönhoffplatz. *

Elektromotore auch defekte, kauft P. Nobereit, Frankf. Allee 168.

Idealer **Frauenschutz!** (medizinisch anerkannt). Prospekt verschlossen und franko Versandhaus Berlin-Wilmersdorf, Postfach 18 V. 1. *

Juckkrätze verschwindet in wenig. Tagen u. Reichels Krätzebalsam, der auch in den hartnäckigst. Fällen vollkommen sicher wirkt. Fl. 4,50. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Schellack, Firnis, Lacke, Wachs, Paraffin, Harz, Leim etc. kauft Winkler u. Co., Alt Schönh. Str. 82*

Kriegsanleihe kauft gegen Barzahlung Deutsche Metallindustrie, Potsdamer Str. 67. *

Geld verleiht geg. monatl. Rückzahlung diskret H. Blume, Hamburg 5.

Pianos in großer Auswahl, elegante, erstklassige Pianos günstige Kaufgelegenheit **Max Becker** Pianohaus Osten Andreasstr. 47 I. *

Schreibmaschinen repariert unter Garantie der erfahrene Fachmann Max König, Oranienstr. 138 Moritzpl. 138

Buchführung gründliche Unterweisung F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Straße 24. Verlangen Sie gratis Probebrief. *

Verkäufe

Abessinierpumpe, Sauger, Rohre, Gartenspritzen umzugshalber billig. Schroeder, Hochstraße 30. 72/7*

Leiterhandwagen, Handwagen jeder Art. Holzräder. Schmiede, Landsbergerstr. 10.

Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Herrengarderobe! Goldsachen. Bettenverkauf. *

Gardinenverkauf. Künstlergardinen, Zuggardinen, Tüllstores, Tüllbettdecken, ferner Teppiche, Bettvorleger, Läuferstoffe, Tischdecken, Diwandecken, Portieren usw. finden Sie äußerst billig bei Schönhorn, Ackerstraße 169/170, Eckhaus Elsasserstraße (Rosenthaler Platz). 120/9*

Singerlangschiff Fabrikat Wertheim, Zentralbobbin, auch gebrauchte. Kallski, Nürnbergerstr. 65, Chausseestraße 72/74, Brunnenstraße 45. Spezialabteilung: für Metallbettstellen und Kinderwagen. 113R*

Holzräder aller Größen, Leiterwagen, eigenes Fabrikat, billig. Weiblich, Brunnenstraße 26. 107R*

Teppiche, Bettvorleger, Diwandecken, Tischdecken, Potsdamer Straße 102, Fischer. *

Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken, Diwandecken, Gardinen, Stores, Portieren, Tüllbettdecken, Steppdecken, Federbetten usw. billigst. Günstige Gelegenheitskäufe. Schwedterstraße 30 (nahe Rosenthaler Platz). 126R*

Frühjahrsstoffe, Kostüme, Frühjahrsmäntel, Sportröcke, Stoffreste, Gelegenheit, direkt aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücherstraße 18/1 (kein Laden). Verkauf nur nachmittags. 100R*

Dungkarren und andere Transportgeräte liefert billigst ab Lager Wagner, Cöpenicker Straße 8. 121R*

Einrichtungen für Gastwirte, Weinstuben, Konditoreien liefert, auch auf Teilzahlung, Bierapparate-Fabrik Schüller u. Co., Dragonerstraße 14. 174R*

Elektrisches Material, Glühlampen, Kupferdrähte, „Rebba". Alte Jakobstraße 128. 128R*

Elektrisches Material, Drahtglühlampen, Kupferdrähte, Alte Jakobstraße 128. 128R*

Kronleuchter, Gas und elektrisch; Gasherde, große Auswahl Wiclefstraße 24. 104R*

Ausverkauf. Solange Vorrat reicht, verkaufe preiswert allerhand Gardinen, Stores, Portieren, Tüllbettdecken, Waffeldecken, Tischdecken, Diwandecken, Dekorationen sowie das neue Teppiche, Läuferstoffe, Bettvorleger, Steppdecken und andere Gelegenheitskäufe. Fried, Brunnenstraße 61, 2 Treppen. (Moritzplatz.) 146R*

Leihhaus Rosenthalertor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kaufen Sie Pelzkragen, Muffen, Stola, Herr. Ulster, Anzüge und alle anderen Pelzarten, Taschenuhren, Brillanten, Silbersachen, [illegible]. 129R*

Pelzmäntel, Kreuzfüchse, Reiher, Straußfederrüschen, Gelegenheiten. Blauer Bazar, Kaiser-Wilhelmstraße 16, am Alexanderplatz. 99R*

Kreuzfüchse für das Frühjahr. Pelzstola, tadellos verarbeitet. Jetzt nur 110 Mark usw. Alle übrigen Pelzwaren sehr preiswert. Große Auswahl. Besichtigung ohne Kaufzwang. Sonntags geöffnet. Pelzvertrieb Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 113/114, kein Laden. Nur hochparterre. 128R*

Feldschmieden, Drehbänke, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Ambosse, Richtplatten, Balanciers, Hebeleisen, Schleifmaschinen, Schmirgelscheiben, Bohrmaschinen, Kreissägen, kleine Werkzeuge aller Art preiswert zu verkaufen. Fraubenheim, Georgenkirchstraße 48. *

Kochherde, kleine und große, vorrätig. Herdfabrik Reform, Richtenberg, [illegible]straße 54. 91/17*

Gaskocher, 1 und 2 Loch, Friedensausführung zu Fabrikpreisen liefert Kuttner, Prenzlauerallee 230. 178/3*

Elektromotore, Gleich- und Drehstrom, Anlasser verkauft Kuttner, Prenzlauerallee 230. *

Gardinenverkauf, Fenster 28 Mark. Teppichverkauf von 150 Mark. Storesverkauf, Tüllbettdecken, Diwandecken, Bettenverkauf. Leihhaus, Admiralstraße 4. 85/9*

Nähmaschinen zu verkaufen, auch Teilzahlung gestattet. Hohn, Prenzlauerstraße 30. *

Herrenanzüge, Paletots, Hosen, Jacketts, Damenmäntel, Röcke, Blusen. Löwenthal, Neukölln, Berlinerstr. 41 I. *

Schneidertisch, 1,75 × 1 Meter, Bügeleisen und Köße verkauft Krüger, Kamerunerstraße 2. 490

Handwagen zu verkaufen, Müllerstraße 41, F. Schick.

Tabakpflanzen, Gemüsepflanzen aller Art verkauft Gärtnerei Drabel, Neukölln, Köllnische Allee 160-169. 98/13*

Bettdecken, Tischdecken, Steppdecken, Stores, Portieren, sowie Möbel gegen bar eventuell Teilzahlung gestattet. J. Rosenblatt, Kastanien-Allee 19/20. 98/15

Betten, 2 Stand, diverse Möbel verkauft (gewerblich) Stern, Zehdenickerstr. 24/25.

Moquet-Garnitur zu verkaufen. Milou, Charlottenburg, Staufenstr. 3 II. 122/20

[illegible]

9 Jahre bestehende Töpferei mit alter Kundschaft verkauft für 5000 Mark Bollrath & Co., Friedrichstr. 118a.

Möbel

Komplette Küchen, mit, ohne Anrichte, roh und gestrichen, große Auswahl, enorm billig. Lothringerstraße 22, Schönhauser Tor. 5*

Möbelkredit an jedermann. Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Einzelne Möbelstücke gebe bereitwilligst ab. Kriegsanleihe nehme in Zahlung. Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigung. Landwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe. *

Möbel-Groß, Große Frankfurter Straße 141, zweites Geschäft: Invalidenstraße 6, Ecke Ackerstraße. Kaufen Sie zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen. [illegible]

Gelegenheitsmöbel. Küchen von 300 Mark an. Kein Laden. Küchenmöbel-Verkaufslager Wellinger, Brunnenstraße 62. Fernsprecher Norden 122. 20/7*

Möbel jeder Art auf Teilzahlung und bar. Große Auswahl. Kulante Bedingungen. Möbelhaus „Luisenstadt", Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. 4R*

Möbelkredit. Bequeme Anzahlung und Abzahlung. Einzelne Möbelstücke sowie vollständige Wohnungseinrichtungen. Kriegsbeschädigte und Vorzeiger dieser Annonce erhalten Rabatt. Gustav Gühlich, Stralauerplatz 13, Ecke Fruchtstraße, am Schlesischen Bahnhof. 107R*

Metallbetten, weiß, schwarz, braun 75,—, Chaiselongues 75,—, Dicke, Augsburgerstraße 43a, Quergebäude parterre.

Markel-Bochel, Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen! Riesenauswahl in nußbaum und eichenen Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Ruhebetten, 3 Etagen! Besichtigung erbeten. 9—12, 3—7. Musterbuch wird nicht versandt. 22R*

Möbel-Mach liefert preiswert Wohn-, Schlaf-, Speisezimmer, auch einzelne Möbelstücke, große Auswahl in farbigen Küchen, Teilzahlung gestattet. Elsasserstraße 44, am Oranienburger Tor. 175R*

Möbelkredit. Gemütliche Stube und Küche, sowie einzelne Möbel, bequeme Anzahlung und Abzahlung. [illegible], Oranienstraße 14a, am Heinrichplatz, zwischen Moritzplatz und Görlitzer Bahnhof, nahe Hochbahn. Oranienstraße. Gegründet 1872. 180R*

Küchen, lackiert und farbig, Arbeitstisch 475; Stubeneinrichtung, komplett 1875; Speisezimmer, Schlafzimmer, Einzelmöbel noch billig. Manteuffel Möbelhaus, Elsenstraße 28. 194R*

Bettstellen in jeder Preislage verkauft Wenger, Alte Schönhauserstraße 30. 170R*

Ausstellung modernster Küchen, farbig und lackiert, in allen Preislagen! Besichtigung erwünscht! „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Gitschiner, Skalitzerstr. 36, Hochbahn Kottbuserstor. Ich unterhalte keine Filialen! 2*

Möbel-Gaus, Gneisenaustraße 18. Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbel, Polsterwaren. Kasse und Teilzahlung. 133R*

Möbelangebot. Im Anhalter Bahnspeicher stehen verschiedene Einrichtungen und Einzelmöbel zum spottbilligen Verkauf. Auch Ankauf gebrauchter Möbel. Otto Sibeky, Möckernstr. 20. 130R*

Möbel-Sohn, im Osten, Große Frankfurterstraße 53 (5 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden Badstraße Nr. 41/42, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts.

Wenig gebrauchtes eichen Speisezimmer komplett 2850, Herrenzimmer, sehr gediegene, elegante Ausführung, komplett 3400,—, eiche Schlafzimmer billigst Möbelhaus Osten, nur 30 Andreasstraße 30. 102R*

Büfetts, nußbaum, Schreibtische, Standuhren, eiche und nußbaum, Eichenlederstühle, Ausziehtische, Chaiselongues, Sofas, Herrentische, Bücherschränke, Vertikos billigst. Lombardhaus, Alte Schönhauserstraße 39. 176R*

Moderne Küchen von 200 bis 1350, lackiert, lasiert und pitschpine, unerreichte Auswahl, billigste Preise, direkt ab Fabrik. Küchenmöbel-Fabrik-Lager Große Frankfurterstr. 4, Ecke Fruchtstraße. 109R*

Möbel, preiswert. Speisezimmer, Stuben, Küchen, auch einzelne Möbelstücke. Eventuell Teilzahlung. G. A. Weisbach, Elsasserstraße 2, Rosenthaler Tor. *

Möbelgeschäft, 28 Jahre bestehend, verkauft jetzt Belle-Alliancestraße 14a noch zu billigen Preisen, solange Vorrat reicht. Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, moderne Küchen. Speisezimmer, Eiche, 1350.—, Schlafzimmer 950.—, Küchen 380,—, einzelne Aufleseschränke, Ruhebetten, Bettstellen, Tische, Trumeaus, Teppiche, Kronen spottbillig, verliehen gewesene, zurückgesetzte Möbel bedeutend unterm Preis. Sicheren Kunden Zahlungserleichterung. 9R*

Außerordentlich preiswert, unerreicht groß ist meine Auswahl in prima verarbeiteten Speise-, Herren-, Schlafzimmern, Küchen, Polstermöbeln, Trumeauspiegeln, Standuhren. [illegible] „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Gitschiner, Skalitzerstr. 36, Hochbahn Kottbuserstor. Ich unterhalte keine Filialen. 2*

Möbelfabrik Georg Rennefeld, Oranienstraße 172/173. Große Auswahl in Nußbaum-Wohnungseinrichtungen, Kücheneinrichtungen, Eichen-Schlafzimmer sowie Herren- und Speisezimmer. 102R*

Musik-Instrumente

Pianos, besonders billige Gelegenheiten, gute, gebrauchte, prächtige, neue, Pianohaus Max Becker, Andreasstraße 47. 40R*

Pianos, gute, gebrauchte, 1150 aufwärts, neue preiswert. Trombosch, Wilmsstraße 44. 19R*

Pianos, prächtige, neue, gebrauchte, mäßige Preise, bequeme Ratenzahlung. [illegible], preiswert. Sachse, Oranienburgerstr. 62. 14R*

Pianinos und Flügel, billige Gelegenheit, Mühlenpianos, Duysenpianos, Bielepianos, Oeynhausenpianos, Bechsteinflügel, Steinwegflügel, Duysenflügel, Krüger. Neue Königstraße 31 (Alexanderplatz.) 82R*

Bietling-Pianos, neue, gute gespielte, mehrfache Gelegenheiten, Kottbuserstraße 5. [illegible]

Ahom. Neue Pianos wieder in erstklassiger Qualität, Münzstraße 16. 151R*

Ahom. Harmoniums, Münzstraße 16. 151R*

Ahom. Stutzflügel, große Auswahl, Münzstr. 16. 151R*

Ahom. Reparatur-Stimmwerkstatt, Münzstr. 16. 151R*

Nußbaumpiano, Prachtinstrument, Gangersstimmstock, Garantieschein, 2100,—, Blüthnerpiano spottbillig. Pianospeicher Alexanderstraße 27 (Alexanderplatz). 108R*

Pianofabrik Lehmann, Eichenberg, Müllendorfstraße 49, bietet in ihrem Magazin, Leipzigerstraße 115, und Gr. Frankfurterstraße 106 eine sehr große Auswahl in Pianos, Harmoniums, Kunstspielpianos, Harmoniums mit eingebautem Spielapparat, Spielapparat für jedes Harmonium passend, ohne Notenkenntnisse sofort spielbar, Flügel sehr preiswert. 102R*

Pianos, Flügel, neu und gebraucht. Blüthner, R.-O., Leipzigerstraße 119/120, 1. Stock. 154R*

Pianos auf Teilzahlung und zur Miete. Pianohandlung, Gitschinerstraße 16a. 3R*

Pianino, Nußbaum, schwarz verkauft billig Hebben, Brunnenstraße 169 II. 129R*

Phonographen-Haus! Grammophon-Grammola-Apparate sind die besten. Neuaufnahmen, Tanzplatten, Foxtrott, One Step, Two Step, Boston usw. Ankauf und Umtausch alter und gebrochener Platten. Alexanderplatz, Weinmeisterstraße 9, Chausseestraße 82, Große Frankfurterstraße 144, Neukölln, Bergstraße 4. *

Pianos, neu, gebraucht. Link, Klaviermacher, Bergstraße 25 (Invalidenstraße). Reparatur. 29/7*

Pianos, neue prachtvolle Instrumente preiswert, gebrauchte schwarze Mark 1750, Mietpianos. Pianofabrik Günther, Chorinerstraße 78 (nahe [illegible]). 31/10*

Pianos, Flügel, Harmoniums, gebrauchte Pianos und Harmoniums billig. Neue Instrumente. Teilzahlung. Pianofabrik Konrad Krause, Ansbacher Straße 1 (Ecke Kurfürstenstraße). 2R*

[illegible]

Fahrräder, Decken, Schläuche, wenn auch entzwei, kauft und holt ab Gerlach, Schönhauser, Kaiser-Friedrichstraße 8. 106R*

Fahrradschläuche, Friedensware preiswert. Schwandke, Linienstraße 19. 20/14*

Kaufgesuche

Platin-, Gold- und Silberabfälle, Quecksilber, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, feinste Silber, deren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Frey, Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 5677. Eigene Schmelze, direkte Verwertung.

Edelmetalleinkauf, Platinabfälle, Goldabfälle, Silberabfälle, Zahngebisse. Frau Knuth, Zionskirchstr. 54. b*

Elektrische Installationsmaterialien kauft laufend Buscher, Brandenburgstraße 20, Moritzplatz 12012. 102R*

Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Stanniol, Aluminium, Quecksilber, Zelluloid, Gold, Silber, Platin sowie alle Metallabfälle kaufen Peters, Prenzlauerstraße 28, Peters, Reinickendorferstr. 17, Möbus, Waldstraße 9, Ecke der Turmstraße, Ermel, Gubenerstraße 59, Ecke der Frankfurter Allee, Degener, Bahnstr. 44, Schöneberg. Händlern und [illegible] Extrapreise. Königstadt 2035. *

Platin, Silber, zu Original-Schmelzpreisen kauft Metallschmelze Cohn, Brunnenstraße 11, Hof, und Neukölln, Kaiser-Friedrichstr. 209 (nahe Hermannplatz). 104R*

Teppiche, Möbel, Speisezimmer, Einzelmöbel, Gardinen kauft Schönborn, [illegible]straße 169/170. Norden 13 606. 104R*

Borax, Paraffin, Wachs, Schellack, Leinölfirnis, Kolophonium, Lacke und ähnliches kauft Weller, Thorstraße 6. 106R*

Spiralbohrer, Werkzeuge aller Art kauft Otto, Oranienstraße 178. 146R*

Platinabfälle! Zahngebisse, Goldabfälle, Silberabfälle, Quecksilber, Glühstrumpfasche, Militärtressen, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium, Zink, Blei höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbüro, Schmelzerei Weberstraße 31, Alexander 4248. *

Messingabfälle! Quecksilber! Kupferabfälle! Zinnabfälle! Zinnrohre! Stanniolpapier! Nickelabfälle! Bleiabfälle! Zinkabfälle! Platinabfälle! Zahngebisse! Bruchgold! Silberbruch! Ringe! höchstzahlend! Fabrikkontor „Metallschmelze Baruch", Jennerstraße 48. 1/1*

Platinabfälle. Gramm bis 12 Mark. Zahngebisse in Platin, Gold, Kautschuk zu höchsten Preisen kauft Metallkontor Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße. Moritzplatz 12838. 114R*

Leinölfirnis, Standöl, Lacke, Bleiweiß, Schellack usw. kaufen jeden Posten Gebrüder Perowski, Gneisenaustraße 3. [illegible] 3879. 106R*

Platina, Gold, Silberabfälle, Münzen, Zahngebisse, alte Uhren und Ketten kauft Frau Linke, Blücherstraße 40. 153R*

Felleisenabfälle, Schallplatten, Wachswalzen, Glühstrumpfasche kauft „Metallkontor", Alte Jakobstr. 138, Ecke Hollmannstraße. (Moritzplatz 12 838.) 114R*

Kupferabfälle! Quecksilber, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Blei, Aluminium, Stanniol, Zahngebisse, Glühstrumpfasche, Platin, Bruchgold, Silberbruch, Ketten, Ringe, [illegible] „Metallschmelze Cohn", Brunnenstraße 11 und Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 229 (nahe Hermannplatz). 154R*

Mennig, Standöl, Leinöl, Dachlack, Bleiweiß, Schellack kauft bedeutend Alfred Hoffmann, jetzt Lindenufer 23, Untergrundbahn Prinzenstraße. Moritzplatz 12144 u. 1602. 135R

Metallabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, [illegible] Rückstände, Platin, Gold- und Silberabfälle sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor", Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße. Tel.: Moritzplatz 12 838. 114R*

Spiralbohrer! (neue) aus Schnelldrehstahl und Werkzeugstahl, blau Schmirgelleinen kauft Klapproth, Köpenickerstraße 68. 151R*

Goldsachen, Platin, Gramm 12,50, Silbersachen, Uhren, Zahngebisse, Militärtressen, Brockard, Andreasstr. 34. 153R*

Nähmaschinen, gut erhalten, kauft höchstzahlend Kallski, Nürnbergerstraße 64. 113R*

Leitungsdrähte, Kabel, Zinn, Unter-, Spulendraht, Weichdraht kauft höchstzahlend Elektrobureau Oranienstraße 198, Moritzplatz 4016.

Kupferdrähte, Elektromotoren, Lichtapparate, neu und gebraucht, kauft Markgrafenstraße 1, Ecke Lindenstraße. Moritzplatz 12 626. 128R

Bierapparate, auch Zubehör, Ladentische, Büfetts, Tische, Stühle, Konditorei-, Bäckerei-Einrichtungen kaufen laufend alt und neu Schüller u. Co., Dragonerstr. 14. 174R*

Möbeleinkauf, Neue Schönhauser Allee 134, Gardinen, Portieren, Klavier, Stoffe, [illegible] III. Norden 1304. 134R*

Teppich, echten oder gut erhaltenen deutschen Teppich sucht Rohr, Konitzstraße 111, Steinplatz 2436. 104R*

Schreibmaschinen kauft Reparaturwerkstatt Günther, Brückenstraße 5b (Jannowitzbrücke). Moritzplatz 4763. *

Spiralbohrer, Werkzeuge kauft laufend jeden Posten Schröder, Brunnenstraße 60. *

Küche, Stubenmöbel kauft Bannes, Sebastianstraße 86, Telephon: Moritzplatz 13403.

Elektromotore, Kupferdrähte, Glimmer, Benzin kauft Kuttner, Prenzlauerallee 230. *

Teppich, Diwandecke kauft Fröhlich, Schillingstraße 18. Zahle guten Preis. 92/8*

[illegible], Spiegel, Elsasserstraße 75a, zahlt unüberbietbare Preise für allerhand Möbel, Teppiche, Gardinen, Diwandecken. 133/19*

Bienenwachs, Paraffin, Harz, Lacke, Schellack kaufen höchstzahlend Gebrüder Rood, Gr. Frankfurterstraße 25/26. 182R*

Spiralbohrer! (Neue), blau Schmirgelleinen kauft laufend Werkzeughandlung Beuthstraße 14 (Spittelmarkt). R*

Kaufe Plane, Bindfaden, Säcke und Garne zu höchsten Preisen. Engel, Wolbenbergerstraße 7. Postkarte genügt.

Glühstrumpfasche kauft Billmel, Elsasserstr. 25a. 121/12*

Möbelhaus Ackerstraße 1a zahlt konkurrenzlose Preise für allerhand Möbel, Teppiche, Gardinen, Diwandecken.

Kaufe Motore, Leitungsdraht, elektrische Materialien. Hagedorn, Kochstraße 50/51. Telephon Zentrum 12653. b*

Schreibmaschinen, gebrauchte, besonders Remington, kauft trotz bevorstehender Einfuhr, Remington, Friedrichstraße 24, Laden. Telephon: Zentrum 57, 78, 79. 195R*

Gummibereifung für Herrenrad kauft Ehret, Manteuffelstraße 12. 195R

Schreibmaschine, Sichtschrift, gesucht. Preisangebot. Loos, Möckernstraße 76. 278/b

Adreßbücher: Reichsadreß-, Telephonadreß-, auch Ausland- und Branchen-Adreßbücher. Preisofferten: Postlagerkarte 2 Postamt 27. b

Unterricht

Kaufmännische Privatschule von Georg Grunow, Belle-Alliance-Straße 106. Ausbildung in Schönschreiben, Maschinenschreiben, Stenographie, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Wechselkunde, Richtigschreiben. Anmeldungen jederzeit. 188R*

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienta, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 8, Gartenhaus IV. *

Kaufmännische Privatschule Paul Nowakowski, Köpenickerstraße 148, am Schlesischen Bahnhof. Ausbildung in allen Handelsfächern sowie Stenographie, Maschinenschreiben, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, polnische Stenographie und Maschinenschreiben, kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung. Tages- und Abendkurse. 117R*

Heinrich Maurers Privat-Zuschneideschule, Alexanderplatz (Eingang Königsgraben). Tages-, Abendkurse. Herren-, Damenschneiderei. Wäsche, Putzkurse. Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigung. Beruf und Hausbedarf. Schnittmuster. Modejournale. Lehrplan kostenlos. Fernsprecher Königstadt 309. 150R*

Gesundbrunnen. Kaufmännische Privatschule von Valeska Rosak, Badstraße 57, am Bahnhof Gesundbrunnen. Norden [illegible]. Anmeldungen zu den Lehrgängen im Maschinenschreiben, Schönschreiben, Kurzschrift, Buchführung, kaufmännischen Schriftverkehr, Rechnen, Deutsch usw., werden täglich entgegengenommen. 182R*

Maschinenbau, Elektrotechnik. Tagesschule, Abendschule. Ausbildung zu Werkmeistern, Technikern, Konstrukteuren, Betriebsleitern. Neues Semester 1. Juli. Technische Privatschule Stellmacher, Friedrichstraße 112. Drucksachen frei. 141R

Moderne Tänze- und Anfängerkurse, Tanzschule Knecht, Reichenbergerstraße 34. Anmeldungen 8—10 abends, Sonntags 2—8. 172R*

Bureaubeamtin, Privatsekretärin, Buchhalterin, Stenotypistin. — Ausbildung von Damen für diese Stellungen. — Tagesunterricht. — Abendunterricht. — Schulgeld mäßig. — Kaufmännische Privatschule von Robert [illegible] — Chausseestraße 3 (Friedrichstr.) 182R*

[illegible] Konservatorium, gegründet 1882, [illegible] Straße 52. Klavier, Violine, Harmonium, Mandoline, Laute, Gitarre. Lehrinstrumente billigst. 158R*

Damenfriseuren, leichte Ondulationsmethode, gründliche Ausbildung. Tages- und Abendkurse. [illegible] Werke, Willowstr. 94. 182R*

Tanzschule Friedrich, Michaelkirchstraße 30. Täglich Unterricht. 85R*

Kaufmännische Privatschule von Hugo Strahlendorff, Berlin SW., Beuthstraße 11, am Spittelmarkt. Fernsprecher: Zentrum 1730. Anfang jeden Monats beginnen Privatzirkel (5 Teilnehmer) in kaufmännischem Rechnen, Schriftverkehr, doppelter Buchführung, Handelswaren. Dauer 3 Monate, viermal wöchentlich von 12—1, 4—7 oder 6—9 Uhr. Besondere Lehrgänge für das Bankfach. Unterricht in jedem einzelnen Lehrfach: Doppelte, amerikanische, Bankbuchführung, Rechnen, kaufmännischer Schriftverkehr, Kurzschrift (Stolze-Schrey), Maschinenschreiben, Schönschnellschreiben. Lehrpläne unentgeltlich. Anmeldungen jederzeit. 109R*

Stenographie. Maschinenschreiben 15,—, landwirtschaftliche Buchführung. Hoffes Lehranstalt, Potsdamerstraße 116a. 91R*

Rudolf Maurer's Privat-Zuschneideschule, Inhaber Alfred Maurer, Friedrichstr. 61. Gegründet 1871. Uniform-, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche. Lehrplan kostenlos. 103R*

Stenographie, Schreibmaschinen, Buchführung, Korrespondenz, Schönschreiben, Rechenunterricht, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch, Russisch, Stenographie in fremden Sprachen. Rutkowski, Invalidenstraße 108. 3R*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung von Betriebsleitern, Konstrukteuren, Technikern, Werkmeistern. Tages-, Abendunterricht. Lehrplan frei. Schülerzahl zirka 900. Anfang Juli. Technische Privatschule, E. Herth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 120/9*

Automobil-Sonderkursus beginnt Ende Mai. Prospekt kostenlos. Technische Privatschule, Reinickendorferstr. 8. *

Kaufmännische Privatschulen von Ludwig Rösner, Hackescher Markt, Neue Promenade 3 (Bahnhof Börse), Spittelmarkt, Seydelstraße 1. Am Monatsanfang beginnen Privatzirkel (5 Teilnehmer). Anfang jedes Vierteljahres beginnen Halbjahres-, Jahreslehrgänge zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Der Unterricht wird vormittags, nachmittags oder abends erteilt und umfaßt alle oder einzelne der folgenden Fächer: Rechnen, Buchführung (einfache, doppelte, amerikanische), Schriftverkehr, Handelskunde (Wechsel-, Scheckkunde, Kontorlehre), Schönschreiben, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Englisch, Französisch. Lehrpläne kostenfrei. Anmeldungen jederzeit. 121/7*

[illegible]. Kaufmännische Privatschule von Max Schollich, Inhaber Emil Walther, Berlin, Brückenstraße 10. Anfang Juli beginnen Jahres- und Halbjahreslehrgänge zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Fernsprecher Zentrum 5677. 138R*

Verschiedenes

Rechtshilfestelle! „Wahrheit", kostenfreie Ratserteilung, allerbilligste Gerichtsvertretung (auch auswärts), Ehescheidungen, Alimentensachen, Fürsorgesachen, Strafsachen. Gesuche wirkungsvoll! Haftentlassungen, Strafverlaß! Glänzende Erfolge! Auch Sonntags und Feiertags geöffnet! Kottbuser Damm 65, Neuenburgerstraße 7, Adalbertstraße 8, Neukölln, Emserstr. 29. 99R*

Rechtsberatung kostenlos! Spezialist: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten! Gesuche! Rechtshilfestelle Neukölln, Berliner Straße 102 (Hermannplatz.) Auch Sonntags! 197R*

Kostenlose Ratserteilung, allerbilligste Prozeßführung, Ehescheidungs-, Alimentenklagen-, Strafsachen, Unterstützungs-, Rentensachen, [illegible], Beweismaterial, von Hausgiller, Borsigstraße 11 (Stettiner Bahnhof). *

Kunststopferei Große Frankfurter Straße 67. 68R*

Dauerwäsche reinigt, verfeinert und repariert Born, Reichenbergerstraße 7. 73R*

Rechtsanwaltskanzlei Invalidenstraße 134, Strafsachen, Ehesachen, Alimenten-, Rentensachen, Beobachtungen, Ermittlungen. 188R*

Landrichter, außerdienstlich, Rechtsbeistand, Prozeßführung, Eingaben, Ermittelungen, Beobachtungen. Lothringerstraße 47 (Rosenthalertor), Hannoverschestraße 2 (Oranienburgertor). *

Leihhaus Schöneberg, [illegible]straße 1, gegenüber Bahnhof, beleiht höchstbietend alles. Extra Verkauf von Wertsachen. Kurfürst 9587. Richard Eichelmann. 101R*

Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge verleiht. Reparatur- und Wendeanstalt Weiß, Blücherstraße 67. *

Schankgeschäfte, Weinstuben, Konditoreien, einfach und elegant, richten komplett ein, auch auf Teilzahlung, Bierapparatefabrik Schüller u. Co., Dragonerstraße 14. 174R*

Pfandscheine beleiht Werner, Greifswalderstr. 224. *

[illegible] Untersuchung, erfahrene Hebamme Witwe Kienert, Dessauerstraße 10/11 (Potsdamerstraße). b*

Kriegsanleihe, Pfandscheine, Auslandswerte beleiht, kauft Beleihungsstelle für Wertpapiere, Holzmarktstr. 69/70.

Rheuma behandelt durch Massagen Sänger, Kurfürstenstraße 167 I. 775b

Vermietungen

[illegible]

Holzarbeiter, 40 Jahre, sucht einfach möbliertes oder leeres Zimmer in Gegend Brunnenplatz zum 1. Juni oder später. Angebote Filiale Bastianstraße 7.

Arbeitsmarkt

Stellengesuche

Kreisausschuß-Büroassistent, strebsam, mit 7jähriger Praxis wünscht sich zu verändern als Sekretär, Gemeindevorsteher, Bürgermeister. Angebote erbeten unter R. 23 an Hauptexpedition des Vorwärts. 2743

[illegible]

Sarg-Tischler sucht Rieck, Stralauerallee 22.

Klempner, tüchtiger, zu Kotflügel und Hauben, welcher schon in Karosseriefabriken gearbeitet, kann sich melden. Autogesellschaft, Ofenerstraße 4/5. 36/11

Landarbeiterinnen bei gutem Lohn und voller Verpflegung, auch unverheiratete, vermittelt Arbeitsnachweis der Stadt Berlin, weibliche Abteilung, Rückerstraße 9, parterre. Vermittlung kostenlos. 121/16

Frauen auch Männer finden sichere Existenz beim Verkauf meines besonders wichtigen Artikels durch Besuch von Privatkundschaft. Meldungen von 9—1. Klein, Köpenickerstraße 64a, Hof geradeaus 1.

Blusen-Näherin im Hause als Musterarbeiterin gesucht. Neulaender u. Co., Auguststraße 39.

Hausschneiderin und eine Flickerin sucht Frau Direktor Kolleg, Badstraße 67, bei guten Bedingungen.

Putz-Arbeiterinnen, nur geübte Kräfte für elegant Pelzhüte gesucht. Meldungen im Putzatelier B. Mannheimer, Jägerstraße 23.

Mamsells auf Seidenmäntel. Junkersfeld, Hannoverschestraße 18.

Geübte Näherinnen für seidene Damenschürzen gesucht. Charlottenstraße 73 I.

Faltenbeutel-Arbeiterin, [illegible] verlangt Albert Babus, Briefumschlagfabrik, Alexandrinenstraße 22. 1735

Kinderkleidchen-Arbeiterinnen mit Vorlagen beschäftigen R. E. Ficken u. Co., Krausenstraße 31.

Mützennäherin auf elektrischen Betrieb verlangt Kniffel, Wallmannstr. 12.

Spez.-Fabr. für Kolben pp. Ringe sucht
Vorarbeiter oder Drehermeister,
der Erfahrung in der Herstellung von Kolbenringen als Massenartikel nachweisen kann. Angebote unter L. 22 an die Geschäftsstelle erbeten.